

Pressekonferenz

Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident

Vortrag im Rahmen der E-Learning Pressekonferenz bei der CeBIT 2009

Hannover, 4. März 2009

Seite 1

Guten Tag meine Damen und Herren!

Lernprozesse sind sehr komplex, die Anforderungen unterscheiden sich extrem je nach Branche, nach Art der Tätigkeit und natürlich nach den Inhalten. Dennoch hat sich das E-Learning in den letzten Jahren in vielen Unternehmen als fester Bestandteil der Aus- und Weiterbildung etabliert. Man kann sogar sagen: Das E-Learning bekommt dank neuer technischer Möglichkeiten einen zusätzlichen Schub.

Eine besondere Bedeutung erhält E-Learning durch die Wirtschaftskrise. Die deutsche Wirtschaft gibt pro Jahr 27 Milliarden Euro für die Aus- und Weiterbildung aus. Rechnet man die indirekten Kosten heraus, bleiben rund 11 Milliarden Euro für Lehrgänge, Schulungsmaterialien und Lerntechnologien. Diese Budgets stehen derzeit stark unter Druck. Hier kann E-Learning einen wichtigen Beitrag zur Kostensenkung leisten.

Ich will Ihnen heute eine Studie vorstellen, die den Einsatz von E-Learning speziell in großen Unternehmen untersucht. Wir wollten wissen, welche Unternehmen E-Learning wie, wozu und weshalb einsetzen.

Chart 2: Kernaussagen der E-Learning-Umfrage

Die Untersuchung hat folgendes ergeben:

- Die meisten Großunternehmen setzen E-Learning ein. Der Mittelstand hat Nachholbedarf.
- Fast zwei Drittel der Nutzer wollen ihr E-Learning-Angebot ausbauen.
- Einen zusätzlichen Schub bringen Web-2.0-Tools. Sie ermöglichen einen leichten Einstieg in die E-Learning-Welt.
- Wurde E-Learning früher vor allem für die Vermittlung von Standardwissen verwendet, eignet es sich heute für alle Themen und Inhalte.

Bundesverband
Informationswirtschaft,
Telekommunikation und
neue Medien e.V.

Albrechtstraße 10
10117 Berlin
+49. 30. 27576-0
Fax +49. 30. 27576-400
bitkom@bitkom.org
www.bitkom.org

Ansprechpartner:
Maurice Shahd
Pressesprecher
Wirtschaftspolitik
und Konjunktur
+49. 30. 27576-114
Fax +49. 30. 27576-51-114
m.shahd@bitkom.org

Präsident
Prof. Dr. Dr. h.c. mult.
August-Wilhelm Scheer

Hauptgeschäftsführer
Dr. Bernhard Rohleder

Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident

Vortrag im Rahmen der E-Learning Pressekonferenz bei der CeBIT 2009

Seite 2

- Vom Azubi bis zum Manager – E-Learning wird auf allen Hierarchieebenen genutzt.
- E-Learning sorgt für Flexibilität und Individualität, spart Kosten und Zeit.

Das E-Learning ist auch ein Wirtschaftsfaktor. Nach BITKOM-Schätzung hat der deutsche E-Learning-Markt ein Volumen von rund 200 Millionen Euro. Er umfasst insbesondere Lernsoftware, digitale Lerninhalte von professionellen Anbietern und Hardware. Hinzu kommen Beträge, die von den Unternehmen für die Entwicklung individueller Lösungen aufgewendet werden. Das Wachstum dürfte im vergangenen Jahr bei 10 bis 15 Prozent gelegen haben.

Chart 3: Mehrheit der Großunternehmen setzt E-Learning ein

Laut der Befragung setzen 55 Prozent der Top-500-Unternehmen in Deutschland E-Learning ein. Und zwar nicht in Form von Insellösungen, die in allen Unternehmen dieser Größenklasse vorhanden sind, sondern als strategisches Tool zur Personalentwicklung. Das ist ein ordentlicher, aber kein überragender Wert. Allerdings liegt der Anteil der E-Learning-Nutzer in den Großunternehmen etwa doppelt so hoch wie im Durchschnitt der Gesamtwirtschaft. Über alle Größen und Branchen nutzt gut ein Viertel der Unternehmen in Deutschland computer- und internetgestütztes Lernen in der Aus- und Weiterbildung. Der Mittelstand hat also noch Nachholbedarf bei diesem Thema. Ein Blick in die Zukunft zeigt, dass 63 Prozent der großen Unternehmen ihren E-Learning-Einsatz ausbauen wollen. Die übrigen wollen keine Veränderung vornehmen. Kein einziges Unternehmen will seinen E-Learning-Einsatz reduzieren.

Chart 4: Web-2.0-Tools halten Einzug beim E-Learning

Drei Viertel der Unternehmen nutzen das Web Based Training – kurz WBT. Beim internetgestützten Lernen handelt es sich um Schulungen, die von den Nutzern online durchgearbeitet werden. Sie stehen auf der Website eines Kursanbieters oder im Intranet einer Firma und laufen über einen normalen Browser. Großer Vorteil des WBT ist, dass die Angebote für große Nutzergruppen jederzeit zur Verfügung stehen und nahezu beliebig skalierbar sind. Zudem können transparente Lernerfolgskontrollen durchgeführt und die Inhalte jederzeit aktualisiert werden.

Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident

Vortrag im Rahmen der E-Learning Pressekonferenz bei der CeBIT 2009

Seite 3

61 Prozent der Befragten nutzen das Computer Based Training – kurz CBT. Es funktioniert ähnlich wie das internetgestützte Lernen, die Nutzer sind aber nicht online. In der Regel werden die Anwendungen auf einer CD-Rom oder einer DVD geliefert. Immerhin 41 Prozent der Unternehmen nutzen Videokonferenzen oder virtuelle Klassenräume. Dabei sind die Lernenden entweder per Internet oder Telefon miteinander verbunden.

Einen hohen Stellenwert nehmen inzwischen Web-2.0-Instrumente für das technologiegestützte Lernen ein. Gut ein Drittel der Unternehmen nutzt bereits Wikis und Weblogs. Hier erstellen die Nutzer die Inhalte in der Regel selbst, was viele Mitarbeiter zum Mitmachen animiert. 27 Prozent der Firmen nutzen Podcasts oder Videocasts, also Ton- oder Videoaufzeichnungen von Seminaren, die per Internet abgespielt werden können. Jedes fünfte Unternehmen setzt Communities ein, also soziale Netzwerke, in denen sich die Teilnehmer über jobrelevante Themen austauschen können. Die Nutzung dieser typischen Web-2.0-Tools im E-Learning ist ein neuer Trend. Die Web-2.0-Tools haben den großen Vorteil, dass besonders jüngere Mitarbeiter solche Anwendungen aus ihrem Studium, der Berufsausbildung oder aus der Freizeit bereits kennen. Fast alle Mitarbeiter unter 35 Jahren nutzen regelmäßig Wikipedia und sind Mitglied in Netzwerken wie StudiVZ, Facebook oder Xing. Daher ist die Schwelle sehr niedrig, diese Tools zum Beispiel in Form eines Firmen-Wikis auch im betrieblichen Alltag zu nutzen. Vorteil für die Unternehmen ist, dass die Einführung relativ einfach und preiswert ist. Web-2.0-Tools sind damit eine Art Eisbrecher für komplexere E-Learning-Anwendungen.

Gerade im akademischen Bereich wird inzwischen sehr viel mit Videos gearbeitet. Hier sehen Sie ein Beispiel aus den USA. Auf dieser Website werden kostenlos Vorlesungen und Vorträge der Top-Universitäten Stanford, Harvard oder dem MIT angeboten. Ähnliches gibt es – nicht ganz so schön – inzwischen auch in Deutschland. Hier kommt es sehr häufig darauf an, wie innovativ die einzelne Hochschule ist – und ob Geld dafür da ist.

Chart 5: E-Learning eignet sich für alle Themen und Inhalte der Weiterbildung

Welche Themen und Inhalte werden in den E-Learning-Kursen überwiegend vermittelt? Nicht ganz überraschend liegen Schulungen von Standardanwendungen für den PC ganz vorne: Textverarbeitung, Tabellenkalkulation, E-Mail- und Datenbank-Programme gehören heute in jedes Büro. Die Anwendungen werden immer

Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident

Vortrag im Rahmen der E-Learning Pressekonferenz bei der CeBIT 2009

Seite 4

komplexer und bekommen mit jedem Update neue Funktionen. Entsprechend groß ist der Trainingsbedarf. Da es sich um Standardanwendungen handelt, die von sehr vielen Mitarbeitern beherrscht werden müssen, sind hier die Kosteneffekte gegenüber Präsenzseminaren besonders groß.

Auf Platz zwei folgen Produktschulungen, die von mehr als der Hälfte der befragten Firmen eingesetzt werden. Das ist eine typische E-Learning-Anwendung für den Vertrieb. Wenn ein neues Produkt auf den Markt kommt, müssen die Vertriebsmitarbeiter die neuen Features kennenlernen. Das geht sehr gut mit einer interaktiven Software in Verbindung mit Videomaterial.

Auf Platz drei folgen kaufmännische Fachkompetenzen und auf dem vierten Platz Fremdsprachen. Es mag überraschend sein, dass Softskills mit 43 Prozent genauso häufig genannt werden wie Fachinhalte. Bisher galt E-Learning vor allem als günstige Form, Standardwissen schnell an eine große Zahl von Teilnehmern zu vermitteln. Die Vermittlung von Softskills zu Themen wie Rhetorik, Verhandlungsführung oder Zeitmanagement erfordert ein ausgeklügeltes didaktisches Konzept und die Möglichkeit, die Inhalte den Bedürfnissen des einzelnen Kursteilnehmers anzupassen.

E-Learning-Anwendungen können heute für alle Themen und Inhalte genutzt werden – seien sie noch so komplex. Das zeigt, welche großen Fortschritte professionelles E-Learning in den letzten Jahren gemacht hat.

Chart 6: Vom Azubi bis zum Manager – E-Learning wird auf allen Hierarchieebenen genutzt

Sehr erfreulich ist, dass E-Learning auf unterschiedlichen Hierarchieebenen in den Unternehmen zum Einsatz kommt. Vom Azubi bis zum Manager sind alle Gruppen dabei. Allerdings gelingt der Einstieg in das E-Learning meist durch eine erfolgreiche Pilotanwendung bei einer bestimmten Zielgruppe. Beispiel Führungskräfte: In vielen Unternehmen sind heute E-Learning-Einheiten Pflichtprogramm bei der Entwicklung der Business Leader von morgen. Nach einem Kick-off bekommen die Nachwuchsmanager einen Plan, bis wann sie welche Lehreinheiten absolvieren müssen.

Positiv ist der hohe Anteil von Unternehmen, die E-Learning für ihre Auszubildenden einsetzen. Auf diese Weise werden die jungen Leute frühzeitig an den Computer als

Prof. Dr. August-Wilhelm Scheer, BITKOM-Präsident

Vortrag im Rahmen der E-Learning Pressekonferenz bei der CeBIT 2009

Seite 5

Lernwerkzeug herangeführt. Das schafft die Grundlage für die Nutzung im weiteren Berufsleben; eine Voraussetzung für das immer wichtiger werdende lebenslange Lernen.

Chart 7: E-Learning sorgt für Flexibilität u. Individualität, spart Kosten und Zeit

Die Gründe oder besser die Vorteile des E-Learning werden sehr klar benannt. 86 Prozent der befragten Personalchefs sagen, dass das Lernen am PC mehr räumliche und zeitliche Flexibilität ermöglicht. Die Kursteilnehmer müssen nicht zu einer bestimmten Zeit an einem bestimmten Ort zu einer Schulung erscheinen, sondern sie können sich frei einteilen, wann sie welche Lektionen durcharbeiten.

Auf Platz zwei folgt das selbst gesteuerte, individualisierte Lernen. Was heißt das? Natürlich hat jeder Mensch eine individuell geprägte Lerngeschwindigkeit und unterschiedliche Vorlieben, wie er einen Stoff am besten aufnehmen kann. Zum Beispiel mit Bildern, Texten oder als aufgezeichneten Vortrag. Eine gute Lernsoftware kann auf diese Vorlieben Rücksicht nehmen, indem sie dafür mehrere Optionen zur Verfügung stellt. Hinzu kommen Feedbackmöglichkeiten durch Teletutoren oder die Rückkopplung innerhalb der virtuellen Lerngruppe.

An dritter Stelle der Vorteile stehen gleichberechtigt Kosten- und Zeitersparnis. Das ist also ein ganz wichtiger Aspekt für die Unternehmen. Aus- und Weiterbildung ist ein teures Geschäft, weil es sehr personalintensiv ist. Und die Mitarbeiter müssen in der Regel viel Zeit investieren, insbesondere wenn sie zu einer Schulung reisen.

Mit E-Learning können die Unternehmen ihre Weiterbildungskosten erheblich reduzieren. Das gilt für die Seminarkosten, Reisekosten und die Zeit, die Mitarbeiter durch die An- und Abreise verlieren. E-Learning ist daher ein Instrument zur Kostensenkung in wirtschaftlich schwierigen Zeiten – und zwar ohne dass die Qualität der Weiterbildung leiden muss. Inzwischen sind viele gute Beispiele für einen echten Return on Investment von Investitionen in E-Learning dokumentiert.

E-Learning ist heute ein zunehmend selbstverständlicher Teil im Methodenmix der betrieblichen Aus- und Weiterbildung. Dies wollen wir künftig noch stärker vermitteln – und damit gerade in diesen Tagen ein weiteres Signal setzen, wie neue Technologien helfen können, in der Krise Kosten zu reduzieren und gleichzeitig besser zu werden.

Besten Dank!